Nr. 128 Freitag, den 8. Mai 1931 84. Jahrgang

Das „Luxemburger Wort" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal **25** Fr.
Einzelnummer 40 Cts.
Rotationsdruck der St. Paulus-Druckerei.
Postscheck Nr. 53.
Alle den redaktionellen Teil (nicht aber die Anzeigen) betreffenden Briefe und Sendungen sind an die **Redaktion** des „Luxemburger Wort" in **Luxemburg** zu adressieren. Nicht aufgenommene Zuschriften werden vernichtet.

Luxemburger Wort

für Wahrheit und Recht

Teleph.-Nummer für redakt. Mitteilungen 21-06

Teleph. für Anzeigen und Druckaufträge 20-53 20-41

Anzeigen kosten: 1) **10ct** Franken die Petitzeile von 72 Millimeter Breite oder deren Raum, 2) als Reklame und in der Rubrik: Vereine und Sport **zehn** Fr. die Zeile, 3) zwischen den Lokalnachrichten **zwanzig** Fr. die Zeile, 4) über dem Feuilleton **vierzig** Fr. die Zeile.
Platz- und Datenvorschriften werden nur nach Möglichkeit berücksichtigt.
Anzeigen für einen bestimmten Tag müssen am **Vortag** um **vier Uhr** vorliegen.
Todesanzeigen werden noch am Erscheinungstage bis morgens **neun** Uhr angenommen.
Alle den Anzeigenteil betreffenden Mitteilungen oder Anfragen sind an die **Expedition** des „Lux. Wort" in Luxemburg zu richten.

Prof. Dr. Emil Trinkler †

Ein tragischer Unglücksfall hat einen der bekanntesten und eifrigsten Forscher unserer Zeit aus dem Leben gerissen: erst 35 Jahre alt, ist Professor Dr. Emil Trinkler seinen schweren inneren Verletzungen, die er sich bei einem Autounfall in der Nähe von Bremen zugezogen.

Dieser jugendliche Gelehrte mit dem runden, tiefbraunen und gutmütigen Gesicht ist ein Forscher im besten Sinne des Wortes gewesen.

Emil Trinkler.

Jahrelang hat man nichts von ihm gehört, von seiner Arbeit und seinen Reisen. Von jeher hat er es verschmäht, großartige Reklame für sich zu machen; dafür aber hat er im Stillen um so mehr geleistet!

Sein Lebensziel: Wissenforscher zu werden, hat Trinkler sich als Jüngling gesteckt. Statt wie die anderen über Karl May und Lederstrumpf zu hocken, verschlang er mit fliegenden Pulsen alle Bücher Sven Hedins, deren er habhaft werden konnte. Wie ein Bekannter ihn kürzlich fragte, welches Buch schicksalsbestimmend für ihn geworden sei, antwortete Trinkler bedenkenlos: „Sven Hedins großartiges „Transhimalaja!"

Trinkler hat als Schuljunge, später auch als Student mit brennendem Interesse Hedins Reisen verfolgt; in den Wissenkarten seiner Atlanten häuften sich die bunten kurvenreichen Striche: die Marschrouten Sven Hedins. Und mit 22 Jahren wußte der junge Doktor Trinkler, was er wollte: